

Zeiss baut Jena für 300 Millionen Euro um: Das sind die wichtigsten Fakten

Die Carl Zeiss AG stellt den Entwurf für den Neubau auf dem ehemaligen Schott-Gelände in Jena vor. Erste Gebäude sollen im Frühjahr 2019 abgerissen werden - 2023 soll das Projekt fertig sein.



So soll der Blick in Richtung Südwesten aus Jenas Stadtmitte aussehen: Oberhalb des Westbahnhofs in der Bildmitte sollen die Jenaer Zeiss-Standorte zusammengeführt und erweitert werden. Der Entwurf stammt vom Architekturbüro Nething in Neu-Ulm, das sich in einem Wettbewerb durchgesetzt hat. Der bestehende Standort unterhalb Lichtenhains (hinten rechts im Bild) soll vom Land für neue Ansiedlungen vermarktet werden. Foto: Carl Zeiss AG

Jena. Die Carl Zeiss AG baut ihre Standorte in der Stadt Jena massiv um und aus. Bereits Mitte 2017 hatte es diesbezüglich erste Absprachen mit der Jenaer Stadtspitze gegeben. Am Mittwochnachmittag stellte das Unternehmen den Entwurf für den neuen Standort vor, den man nach einem Architektenwettbewerb ausgewählt hat. Zum neuen Standort soll auch ein Konferenzzentrum gehören.



Das Modell für den neuen Standort stellt Zeiss-Vorstandschef Michael Kaschke vor. Jenas Oberbürgermeister Thomas Nitzsche (links, FDP) war eigens aus dem Urlaub angereist und zeigt sich begeistert. Foto: Lutz Prager

Unsere Zeitung beantwortet die wichtigsten Fragen:

Wo investiert Zeiss in Jena genau?

Die Carl Zeiss AG investiert am Standort Jena etwa 300 Millionen Euro. Damit sollen die bestehenden Standorte am Südwerk und in Göschwitz aufgegeben und auf dem Areal an der Otto-Schott-Straße

integriert werden. Derzeit beschäftigt das Unternehmen in Jena etwa 2100 Mitarbeiter. Bis Mitte des kommenden Jahrzehnts soll ihre Zahl auf etwa 2500 wachsen.

Was bezweckt das Unternehmen mit der Investition?

Zeiss will vor allem Digitalisierung und Vernetzung vorantreiben. Deshalb soll ein wesentlicher Teil der neuen Arbeitsplätze im Unternehmen im IT-Bereich aufgebaut werden. „Wir planen aggressiv in die Zukunft“, sagte Zeiss-Vorstandschef Professor Michael Kaschke am Mittwoch in Jena. Die Stadt gehöre zu den Wachstumskernen des Unternehmens. Also werde man die Präsenz hier ausbauen und „moderne Arbeitswelten“ schaffen.

Die Unternehmensbereiche in Jena sollen besser miteinander vernetzt werden – dazu gehören unter anderem der Hauptsitz der Medizintechnik, der Mikroskopie, Produktion und Entwicklung der Halbleiter-Sparte sowie die Planetariums-Sparte. Nach Aussage Kaschkes soll der Standort für die nächsten Jahrzehnte ertüchtigt werden. „Wir brauchen auch in 30 Jahren noch gute Bedingungen“, so Kaschke. Wie viele Mitarbeiter zu diesem Zeitpunkt dann in Entwicklung, Produktion oder Design arbeiten müssten, sei heute noch nicht auszumachen. Daher sollen die Innenräume des Großbaus möglichst flexibel nutzbar sein. Details zur Innenraumplanung wollte die Firma noch nicht nennen.

Wie sollen die künftigen Bauwerke aussehen?

Das verantwortliche Architekturbüro Nething aus Neu-Ulm sieht viel Beton und noch mehr Glas vor. Besonders nach Osten, also quasi bergab, soll das Gebäude möglichst offen wirken. Die Bauweise soll zudem die Nutzung von natürlichem Licht forcieren. Modern, offen und flexibel soll das neue Bauwerk sein, das eigentlich zahlreiche Einzelgebäude in einer großen Struktur vereint. Zwei Stockwerke verbergen sich dabei unterirdisch – sichtbar sind sie lediglich zur Bahnstrecke am Westbahnhof hin.

Zur anderen Seite hin, dem ehemaligen Jenapharm-Gebäude (heute Ever-Pharma) westlich vom Zeiss-Gelände, sind die beiden Stockwerke bis zu einer Tiefe von 13 Metern im Boden versenkt. Ein Teil des Gebäudes soll öffentlich zugänglich sein. Kaschke sagte, heute sehe man den Jenaer Zeiss-Standorten von außen nicht an, dass die Firma ein Spezialist für Optik sei. Das werde in Zukunft ganz anders sein. Dennoch: Zwei denkmalgeschützte Gebäude in der Otto-Schott-Straße sollen erhalten bleiben. Der Bau, an den heute das Tor zum Werksgelände angrenzt, soll zudem durch eine Brücke ans neue Gebäude angegliedert werden.

Auch bei Schott in Jena dürfte in naher Zukunft gebaut werden. Zunächst sollen etliche Mitarbeiter, deren aktuelle Arbeitsbereiche vom Abriss betroffen sind, in Übergangsquartieren unterkommen. Später dürfte ein neues Gebäude nahe der Zeiss-Fläche errichtet werden. Für Schott fallen zudem zahlreiche Parkplätze weg, die sich aktuell auf dem Gelände befinden. Einen Zugang über den Sandweg von der Kahlaischen Straße aus will die Stadt hier auf den Weg bringen.

Wie kommen die Mitarbeiter zum neuen Standort?

Oberhalb des Geländes nahe der Fachhochschule sollen in einem Parkhaus Stellplätze zur Verfügung stehen, zudem soll der Parkplatz auf ehemaligen Bahnanlagen, einst für die Firma Schott erdacht, erheblich ausgebaut und auf die gesamte Länge des Geländes gezogen werden.

Tatsächlich geht Oberbürgermeister Thomas Nitzsche (FDP) davon aus, dass der Autoverkehr durch die Investition rund um das Gelände nicht wesentlich zunimmt, sagte er am Mittwoch. Das hat mehrere Gründe: Die Stadt will einerseits dafür Sorge tragen, dass die Nahverkehrsanbindung direkt in der Otto-Schott-Straße stark verbessert wird.

Erste Gespräche mit der Stadt und dem Jenaer Nahverkehr dazu hätten bereits stattgefunden. Andererseits will das Unternehmen die Nutzung von Fahrrädern und Elektrofahrrädern durch Stellplätze und Ladestationen fördern. Der Westbahnhof wird ebenfalls als wichtige Anbindung gesehen.



So sieht das Gelände oberhalb der Bahngleise am Westbahnhof (unten im Bild) heute aus. Bis auf die historischen Backsteingebäude im Dreieck unten müssen die Altbauten weichen. Foto: Carl Zeiss AG

Wann stehen welche Arbeiten an?

Die letzten Mieter auf dem Gelände sollen bis Ende des Jahres ausgezogen sein, Zeiss hat das Gelände bereits gekauft. Zu denen, die umziehen mussten oder noch müssen, gehört auch die Firma Schott, Vorbesitzer des Geländes. Im Frühjahr 2019 sollen die Abrissarbeiten beginnen. Die vom Westbahnhof aus sichtbaren Gebäude unmittelbar an der Bahnlinie werden den Neubauten weichen müssen. Die ersten Bauarbeiten dafür sollen im Frühjahr 2020 beginnen, im Winter 2022 sollen erste Teile bezugsfertig sein. 2023 soll das Projekt abgeschlossen werden.

Neu gebaut wird zudem eine Straße abgehend von der Otto-Schott-Straße entlang der heutigen Ever-Pharma-Zentrale, die Teil der Zufahrt zum neuen Zeiss-Gelände aus Richtung der Fachhochschule werden soll. Der Zeitplan, so beharrt man bei Zeiss, soll unbedingt eingehalten werden.

Welche Dimensionen soll das Bauwerk haben?

Das neue Bauwerk soll insgesamt etwa 220 Meter lang, 150 Meter breit und insgesamt etwa 40 Meter hoch werden, wobei zwei Ebenen weitgehend im Boden versinken, denn das Gelände oberhalb der Gleisanlage hat Gefälle. Zwischen dem neuen Zeiss-Gebäude und dem Schott-Gelände wäre noch Platz.

Wie wird die Investition finanziert?

Der Zeiss-Konzern ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Mehr als 5,3 Milliarden Euro Umsatz und knapp 560 Millionen Euro Gewinn konnten zwischen Oktober 2016 und September 2017 erwirtschaftet werden. Vorstandschef Kaschke stellte in Aussicht, dass auch das jüngst abgelaufene Geschäftsjahr 2017/18 sehr erfolgreich verlaufen sei. „Denn es braucht eine wirtschaftliche Grundlage für so eine Investition“, sagte er.

Was passiert mit den Alt-Standorten unterhalb Lichtenhains und in Göschwitz?

Die sollen federführend vom Land Thüringen durch die Landesentwicklungsgesellschaft (LEG) vermarktet und entwickelt werden. Weitere Firmen oder Institute könnten hier eine Bleibe finden. Konkrete Pläne gibt es an dieser Stelle noch nicht. Eine Anfrage bei der LEG ergab, man werde das Gelände frühestens 2020 übernehmen, daher gebe es noch keine konkreten Überlegungen.

Wie reagiert die Stadt auf steigenden Bedarf bei Wohnraum, Kindergarten- und Schulplätzen, der durch die neuen Mitarbeiter erwartet wird?

Oberbürgermeister Nitzsche, der für die Präsentation der Pläne eigens seinen Familienurlaub in Spanien unterbrochen hatte, gab Auskunft: Bereits im Oktober-Stadtrat stünden die Themen auf der Tagesordnung. Der Kita-Bedarfsplan werde laufend angepasst, bei den Schulen sei es ähnlich. So soll zum Beispiel im März 2019 der Kindergarten Sprachkiste eröffnet, getragen vom Verein Kindersprachbrücke Jena. Zudem sollen in Jena in den kommenden Jahren mehrere tausend Wohneinheiten geschaffen werden. Der Stadt könnte zudem eine bessere Zusammenarbeit mit dem Umland zugute kommen, die unter Alt-Oberbürgermeister Albrecht Schröter (SPD) zuletzt gelitten habe – denn auch im Umland, etwa in Bürgel, sollen Wohngebiete entstehen.

Wie wirkt sich die Investition auf die Pläne zum Radweg zwischen Beutenberg-Campus und Westbahnhof entlang der Bahnstrecke aus?

Konkretes konnte Oberbürgermeister Thomas Nitzsche (FDP) noch nicht sagen, allerdings passt der Radweg zum Konzept, möglichst viel Autoverkehr einzusparen. Insofern sollen die Pläne im Stadtrat forciert werden.

Zeiss plant ein Kongresszentrum im neuen Gebäude. Gibt es Überschneidungen mit den Plänen der Stadt für das Volkshaus?

Das soll noch abgestimmt werden. In den nächsten Wochen wollen Stadtspitze und Konzern beraten, wie eine sinnvolle Verknüpfung gelingt. Das Zeiss-Kongresszentrum soll auch für externe Zwecke nutzbar sein und maximal Kapazitäten für 750 Gäste im größten Raum bieten. Nach Auskunft des Unternehmens soll Jena auf diese Weise als Kommunikations- und Tagungsort für Wissenschaft, Lehre und Wirtschaft gestärkt werden.

Florian Girwert / 11.10.18